

o.713.271  
o.223.113  
o.220.70

- MD/bue

an	PL	STR	NH	JO		a/a
Datum	21.9	22.9	25.9	26.9		26/9
Visa	1/1	1/1	1/1	1/1		1/1
EDA		21.09.84		- 9 Bern		
Ref. 1.8/6-10						

den 20. September 1984

Notiz an Herrn Botschafter F.R. Staehelin

UNRWA-Beitrag 1985

(Resultat der departementsinternen Besprechung vom 19.9.1984  
././ Vgl. Aktennotiz GW im Anhang)

Nachdem alle Teilnehmer mit der UNRWA-Problematik mit ihren politischen und humanitären Implikationen bestens vertraut waren, habe ich mich mit einer kurzen Einleitung begnügt und die Gründe für eine Aenderung der Zusammensetzung unseres ordentlichen Beitrages erläutert:

- Gemäss meinen Empfehlungen vom April 84 sollte der Gesamtwert unseres Beitrages nur leicht herabgesetzt werden.
- Die Backmehllieferungen sollten von 6'000 auf 4'000 Tonnen reduziert werden und wertmässig durch eine Erhöhung unseres ordentlichen Barbeitrages ausgeglichen werden.
- Die 300 Tonnen Vollmilchpulver sollen beibehalten werden.

Begründung:

Mit den Backmehllieferungen finanziert die humanitäre Hilfe ein sehr teures Ernährungsprogramm der UNRWA, das nur noch teilweise einem echten humanitären Bedürfnis der palästinensischen Flüchtlinge entspricht.

Die Transportkosten für 1'000 Tonnen betragen ca. Fr. 200'000.--, dazu kommt oft noch eine zusätzliche Kriegsversicherungsprämie(!).

./.

- Seit der Abschaffung des sog. Grundrationenverteilungs-Systems stehen Erziehung und Gesundheitsvorsorge im Vordergrund.
- Gemäss Auskunft des verantwortlichen UNRWA-Beamten in Wien wird zwar das Schweizer Backmehl an die Palästinenser direkt abgegeben, also nicht verkauft (!), aber erfahrungsgemäss verkaufen die Empfänger anschliessend etwa 20 - 25 % an Händler oder Bäckereien.
- Das Schweizer Vollmilchpulver wird von keinem anderen Geberland geliefert und wird dringend im "Supplementary Feeding"-Programm sowie in den MCH(Mother Child Health Care)-Zentren verwendet.
- Durch die Erhöhung unseres ordentlichen finanziellen Beitrages können wir den Bedürfnissen der UNRWA besser entsprechen.

./.

Wie aus dem Brief des Generalkommissärs vom 28. August 1984 an Bundesrat Aubert hervorgeht, wird UNRWA wegen der steigenden Zahl schulpflichtiger Flüchtlingskinder, der Inflation und steigender Lohnkosten der Lokallehrkräfte vermehrt auf finanzielle Beiträge angewiesen sein, wenn es nicht zu Schulschliessungen kommen soll.

Vorschlag für den ordentlichen Beitrag der Schweiz an UNRWA für 1985:

	ungefährer Wert in SFr.-----
4'000 Tonnen Backmehl (mit Transportkosten)	3,0 Mio.
300 Tonnen Vollmilchpulver	2,7 Mio.
Finanzieller Beitrag	1,7 Mio.
Gegenwert von 2'000 t Backmehl (ohne Transportkosten)	1,2 Mio.
	<hr/>
Totaler Wert des ordentlichen UNRWA-Beitrages 1985	8,6 Mio. =====

./.

Zum Vergleich:

Gesamtwert ordentlicher Beitrag an UNRWA

1983 = ca. Fr. 9 Mio.

1984 = ca. Fr. 9,1 Mio.

Bemerkung:

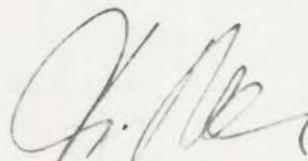
Die Transportkosteneinsparung wird natürlich dem neuen (1985) Beitrag nicht gutgeschrieben und macht ungefähr die Differenz von Fr. 500'000.-- aus.

Es wäre durchaus denkbar, diese doch recht wesentliche Reduktion anlässlich der Beitragsankündigung dadurch zu relativieren, indem wir unserem Willen Ausdruck geben, im Falle von ausserordentlichen Nothilfeappellen der UNRWA (wie 1983 im Libanon) ausserordentliche Beiträge zu gewähren (Anregung DIO).

Grundsätzlich sind alle Gesprächsteilnehmer damit einverstanden: Backmehllieferung zu reduzieren und mehr oder weniger durch Barbeiträge zu ersetzen, auf keinen Fall Gesamtbeitrag erhöhen. Zu bedenken bleibt aber dennoch folgendes:

- Bei den UNRWA-Kritikern könnte diese Umverteilung, wenn auch gesamthaft weniger herauschaut, als qualitative Verbesserung unserer Hilfe Missfallen finden.
- Die Erhöhung unseres finanziellen Teils wird vor allem der Ausbildung zugute kommen. Ausbildung ist jedoch nicht eine Aufgabe für die humanitäre Hilfe und hat übrigens auch politische Färbung mit Indoktrinierung. (Dem Argument kann aber auch entgegengehalten werden, dass Ausbildung allgemein und die praktische Berufsausbildung im speziellen die Integration in den arabischen Ländern erleichtert und ein Weg für die Lösung des Flüchtlingsproblems sein kann.)

- Ich frage mich, ob es denkbar oder wünschenswert wäre, im Verlauf des Jahres 1985 mit der UNRWA eine Art von Abkommen über die Verwendung unseres finanziellen Beitrages auszuhandeln. Das würde es uns eventuell ermöglichen, beim Backmehl noch mehr einzusparen.



D. von Muralt

./. Beilagen erwähnt

Kopien an:

- Herrn Staatssekretär E. Brunner
- Direktion für internationale Organisationen (mit Notiz GW)
- Politische Abteilung II ( " " " )
- DEH, Sektion Asien und Europa (PL) ( " " " )
- Herrn Ph. Jaccard
- BL
- MD
- JF
- GW